

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 1. Oktober.

I n l a n d.

Berlin den 29. Sept. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Staats- und Kabinetts-Minister Freiherrn von Bülow die Annahme des demselben von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande verliehenen Großkreuzes des Niederländischen Löwen-Ordens zu gestatten; und

Dem katholischen Pfarrer Moritz zu Krzizanowitz, Kreises Ratibor, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Küster und Schullehrer Daniel Köhler zu Schönfeld, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Sr. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist aus der Provinz Sachsen hier wieder eingetroffen.

Der bisherige Privat-Dozent an der Universität zu Kiel, Dr. Otto Fahn, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald ernannt worden.

Sr. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXVII. zu Neuh-Schleitz, ist nach Dresden abgereist.

R u s s l a n d.

Rußland und Polen.

Warschau den 23. Septbr. Von den Lehrbüchern, welche im Kaiserreiche im Gebrauch sind, wurden schon vor einiger Zeit einige auch an den Gymnasien und Schulen des Königreichs eingeführt, und es sind die nöthigen Schritte gethan, um allmählig die übrigen ebenfalls umzutauschen. — Ueber die Fortschritte in der Erlernung der russ. Sprache

im Warschauer Lehrbezirk hat der Minister im Allgemeinen befriedigende Zeugnisse von der Behörde dieses Bezirks erhalten. (Königsb. Z.)

F r a n k r e i c h.

Paris den 24. September. Die Rückkehr der Königl. Familie von Eu ist jetzt bestimmt auf den 26sten d. M. festgesetzt. Man vernimmt mit Bedauern, daß die Gesundheit der Herzogin von Orleans fortwährend zu Besorgnissen Anlaß giebt. Die Aerzte haben ihr die größte Ruhe empfohlen.

Der Herzog von Nemours wird im Laufe des nächsten Monats zu Lyon erwartet.

Der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich wird am 1. Oktober in Paris erwartet, wo er etwa 14 Tage zu verweilen gedenkt. Der Prinz von Joinville wird sich alsdann mit Sr. Kaiserlichen Hoheit nach Cherbourg begeben, um ihn am Bord der „Velle Poule“ festlich zu bewirthen.

Aus Afrika sind unerfreuliche Berichte eingelaufen. Der Kaiser von Marocco ist seiner Zusage untreu geworden: er hat erlaubt, daß Abd el Kabder auf seinem Gebiete Rekruten sammle und sich mit Kriegsvorräthen versehen. Aus Oran vom 7. Sept. wird geschrieben: Das Dampfboot Phare mit dem Generalgouverneur an Bord hat gestern in der Frühe auf unserer Rebe Anker geworfen. Bugeaud, der zu Cherchell und Mostaganem angehalten, empfing gegen Mittag die Autoritäten und die Offiziere der Garnison. In Folge eingelaufener Depeschen konnte er indessen nur wenig Stunden verweilen. Er ist nach Mostaganem abgegangen, woselbst man in Erfahrung gebracht, daß Abd el Kabder mit ansehnlichen Streitkräften auf die Truppen unter General Lamoriciere gestossen sei. Der

Kalifa von Miliana war mit 1000 Reitern zu dem Emir übergegangen, General Lamoriciere verlangt Verstärkung.

Der Oberst Deslarue, Adjutant des Kriegs-Ministers, hat gestern Paris verlassen, und sich mit einer speziellen Mission nach Algier begeben.

In dem Werke des Generals Bugeaud über Afrika befindet sich nachstehende statistische Notiz über die Zunahme der Europäischen Bevölkerung, der Armee und der Einnahmen, vom Jahre 1831 bis zum Jahre 1841:

	Europäische Bevölkerung.	Armee.	Einnahme.
1831:	3,228	17,190	1,048,479 Fr.
1832:	4,858	21,511	1,569,108 "
1833:	7,812	26,681	2,237,154 "
1834:	9,750	29,858	2,542,660 "
1835:	11,221	29,485	2,578,521 "
1836:	14,561	29,897	2,870,029 "
1837:	16,770	40,147	3,705,851 "
1838:	20,078	48,167	4,178,861 "
1839:	25,000	50,367	4,469,870 "
1840:	28,736	61,231	5,610,710 "
1841:	35,727	70,000	8,859,130 "

Großbritannien und Irland.

London den 23. September. Der Erzherzog Friedrich von Oesterreich hielt vorgestern in Warwick's Hotel ein Lever, bei welchem die Mitglieder des diplomatischen Corps, so wie Graf Aberdeen und Graf von Haddington die Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine, Sr. Kaiserl. Hoheit ihre Aufwartung machten. Nachmittags verließ höchstderseibe, in Begleitung des Fürsten Esterhazy und einiger Offiziere seines Gefolges, die Hauptstadt und begab sich nach Windsor zum Besuch bei Ihrer Majestät, wo der Erzherzog bis nächsten Mittwoch verweilen wird. Der Aufenthalt Sr. Kaiserl. Hoheit in England wird sich, dem Vermuthen nach bis in die erste Woche des November erstrecken.

Vier schöne Spanische Vollblutpferde trafen vorgestern als Geschenk Isabella's an die Königin von England, in Windsor ein; sie waren von vier Stallknechten und einem Capitain aus Spanien nach Woolwich gebracht worden, und wurden nach ihrer Ankunft in Windsor von der Königin und dem Prinzen Albrecht sogleich in Augenschein genommen. Ihre Majestät wählte zwei davon für sich aus und schenkte die anderen beiden ihrem Gemahl. Es sind ausgezeichnet schöne Thiere; ihre vollen langen Mähnen hängen über 14 Zoll an ihrem Halse herunter, und die Schweife berühren fast den Boden; Köpfe und Hälse sind überaus stark und voll, so wie bei den Pferden von Sclandrischer und Niederländischer Zucht.

Die Gazette de France sagt über England: Das gegenwärtige Elend der Manufacturdistrikte

Englands wird durch den Umstand am gefährlichsten, daß es gerade in den Zeitpunkt fällt, in welchem die katholische und anglikanische Kirche einer freien Untersuchung unterworfen werden. England trägt alle Elemente einer Revolution in seinem Schooße, denn es hat eine verhungerte Bevölkerung, die eine glänzende Beute vor ihren Augen hat — den Reichthum der Kirche — der durch keinen Grundtag vertheidigt wird und den auch allmählig der Schutz der politischen Organisation des englischen Monopols, das durch die Parlaments-Reform vernichtet worden ist, verläßt. Das Schicksal des Katholicismus in England ist sonderbar. Er erscheint dort entweder als Rächer oder als Erhalter, als Strafe oder Segen.

Spanien.

Madrid den 15. September. Die Mehrzahl der Truppen, welche nach Leon marschirt und gegen die Portugiesische Gränze bestimmt waren, sind, so wie der General-Capitain von Alt-Castilien selbst, so eben nach Valladolid zurückgekehrt. In Leon sind nur ein Bataillon, 25 Mann Kavallerie und eine Batterie geblieben.

Am 30. August hatte auch auf den Balearenischen Inseln, am meisten zu Majorca und Minorca ein fürchterlicher Sturm beträchtlichen Schaden angerichtet. Nach den Meldungen aus Palma begann das Ungewitter glücklicher Weise erst Abends 9 Uhr, so daß wenigstens die Zahl der Opfer an Menschenleben nicht so groß wurde. Auf Blitze und Donnerschläge, die sich mit fürchtbarer Schnelligkeit folgten, erhob sich ein schrecklicher Wind, der in einem Augenblicke eine große Zahl Bäume mit der Wurzel ausriß und eine beträchtliche Quantität Delbäume in weite Entfernung schleuderte. Die fast ärndtreifen Früchte sind zu Grunde gegangen. Auf Majorca ist auch der größte Theil der Weinärndte zerstört, welche die schönsten Hoffnungen gewährt hatte. Als der Tag angebrochen war, fand man auf dem Felde Tausende von Vögeln, die vom Gewitter erschlagen waren.

In Ermangelung wichtigerer Neuigkeiten unterhält man sich hier allgemein von einem Duell, das zu Cadix vorgefallen ist. Der gewesene politische Chef, Hr. Riesch, und der Redacteur des Globe, Hr. Florente, haben sich auf Pistolen gefordert. Die Duellanten trafen sich in dem Gehölz von Chiclana. Riesch wurde tödtlich getroffen; Florente und sein Secundant schiffen sich auf einem Französischen Fahrzeug ein und flüchteten nach Gibraltar. Als die Nachricht vom Ausgang des Duells nach Cadix kam, erhoben sich die Freunde des Hrn. Riesch und stürmten die Druckofficin des Globe, woselbst alles zerstört, geplündert, verbrannt wurde. Das Martialgesetz sollte proclamirt werden, allein die Nationalgarde gab es nicht zu. Die Progressivos wollen dem Gefallenen

eine glänzende Leichenfeier bereiten; man glaubt aber, die Behörde werde Sorge tragen, daß er in Chielana beerdigt werde.

D e u t s c h l a n d.

Rastatt den 22. September. (Karlsruh. Ztg.) Gestern Abend um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr sind ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen, Höchstwelche unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Zollern reisen, hier eingetroffen und im Gasthose „zur Post“ abgestiegen, wo Allerhöchstdieselben von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog und Ihren Hoheiten dem Erbgroßherzog und dem Prinzen Friedrich empfangen wurden. — Nachdem Sr. Majestät der König heute früh unsere zu einer Bundesfestung bestimmte Stadt und deren nächste Umgebung zu besichtigen geruht hatten, sind Ihre Majestäten um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags nach Freiburg weiter gereist.

Weimar den 25. September. Heute früh ist der Erbgroßherzog nach dem Haag abgereist, wo die Vermählung Sr. Königl. Hoheit in den ersten Wochen des Octobers stattfinden wird. Gestern ist der Großherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit, hier angekommen und wird einige Tage hier verweilen.

Frankfurt a/M. den 24. Septbr. Joh. Phil. Wagner, der früherhin beabsichtigte, seine electromagnetische Lokomotive zur Epoche der Versammlung der Naturforscher in Mainz auf der Taunusbahn zu produziren, hat die Ausführung dieses Vorhabens bis auf den 18. October, unserm großen Nationalfeste, vertagt. Die Ursache des Verzugs soll, wie man hört, in der Säumniß der zum Bau der Maschine verwandten Handwerksleute liegen, die mit den ihnen übertragenen Arbeiten bis zu jener Epoche nicht fertig werden konnten.

Se. Durchlaucht der Fürst von Metternich wird nächsten Montag die Rückreise nach Wien antreten und hier einen kurzen Aufenthalt nehmen. Der Abmarsch der Bundesstruppen findet nun erst am 1. October statt, aber nur deshalb, weil sie nicht eher die Quartiere in Mainz beziehen können.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 7. Sept. Während sich die Pforte auf der einen Seite zur Nachgiebigkeit in der persischen Frage gegen die ausländische Diplomatie bereit zeigt, während an der persischen Grenze alle Feindseligkeiten aufgehört haben, schießt man abermals bedeutende Truppenabtheilungen nach Erzerum und Malatia (an der Grenze Kurdistans). Ein Artillerie-Regiment und einige Ketis-Regimenter von hier haben Befehl erhalten, sich marschfertig zu machen. Sie gehen gegen Ende dieser Woche ab. Ebenso hat man im Innern Anatoliens mehre Ketis-Regimenter unter die Waffen gerufen und auch nach jenen Gegenden

dirigirt. Bei Malatia soll ein großes Feldlager für 20,000 M. errichtet werden. Malatia ist eine höchst wichtige Militairposition, wo vor 5 Jahren die unter dem Seriasker Reschid-Mohammed-Pascha gegen Kurdistan agirende Armee von 60,000 Mann und später die unter Hafiz-Pascha gegen Syrien ziehende Armee concentrirt wurde. Diesmal scheint es der Pforte jedoch weniger um Krieg mit Persien zu thun zu seyn, als vielmehr in jenen Gegenden, die seit der Schlacht von Nisib völlig von Truppen entblößt waren, eine hinlängliche Anzahl von Truppen zu concentriren und so weitere Einfälle von persischer Seite zu verhüten, theils auch mit den Waffen in der Hand mit Persien zu unterhandeln, und so bessere Bedingungen zu erzwingen. Die Bildung jenes Feldlagers war einer der letzten Beschlüsse Izzed-Mohammed-Pascha's, welchen die jetzige Regierung zu annulliren nicht willens zu seyn scheint. Auch die Perser haben bei Khöi (in Persien) ein Observationslager von 6000 M. gebildet. Die Kurden haben sowohl auf persischer als türkischer Seite wieder ihre alten Raubzüge begonnen und beunruhigen alle Straßen. Trotz diesem ist der Handelsverkehr zwischen Persien und der Türkei lebhafter als je. Mit jedem Dampfschiffe kommen viele persische Kaufleute hier ein, ebenso waren die zwei letzten Dampfschiffe von Trebisond ganz mit persischen Waaren beladen, deren Abgang die Pforte schon seit 14 Tagen gestattet. — In Thessalien sollen wieder viele Räuberbanden haufen. Von Bitoglia bei Salonichi gingen zwölf Bataillone regulärer Truppen nach Scodra ab, theils um Albanien zu bewachen, wo man auch revolutionaire Bewegungen bemerkt haben will, theils um gegen Montenegro verwendet zu werden. — Vorgestern wohnte der Sultan mit allen Ministern einem Manöver bei Ramie bei; 30 Bataillone Ketis manövrirten während vier Stunden im Feuer. Eine vollständige Gebirgsbatterie ist von hier diese Woche nach Damaskus abgegangen.

S e r b i e n.

Von der Serbischen Gränze den 18. Sept. (L. V. Z.) Die neuesten Nachrichten aus Belgrad vom 16. und 17. September bestätigen in vollem Umfange die bereits mitgetheilten Berichte über die Entsetzung der unter sich entzweiten Familie Obrenovich von dem Fürstenthum und die Wahl eines neuen Fürsten in der Person des 40 Jahre alten Sohnes des berühmten Czerny Georg, welcher unter dem Familiennamen Alexander Petrovich zum Fürsten erwählt und unter unbeschreiblichem Jubel des Volkes in Belgrad installirt wurde. Der Senat hatte zuerst in geheimer Sitzung den Fürsten Michael des Thrones verlustig erklärt, und hierauf der oft genannte Buchics als gerechte Dankbarkeit des Volks für die unsterblichen Verdienste des un-

glücklichen Czerny Georg den tugendhaften Sohn desselben, welcher unter dem Fürsten Michael Adjutantenstelle bekleidete, sich aber aller politischen Umtriebe enthielt und eines makellosen Rufes genießt, zum Fürsten vorgeschlagen. Dieser Antrag wurde der Landes-Deputation mitgetheilt, und ein einstimmiger Ruf der Anerkennung ertönte hierauf von allen Seiten. Am Schlusse der Sitzung erschienen der Kaiserliche Kommissar Schekib Efendi und Kamil Pascha und ertheilten ihre Einstimmung zu Allem, was geschehen. Der neue Fürst legte hierauf den Eid der Treue zur Aufrechthaltung des Usteds (Landes-Verfassung und Privilegien der Serbier) ab und hielt seinen feierlichen Einzug in Belgrad, wo der Pascha zum Zeichen seiner vollkommenen Zustimmung 50 Kanonenschüsse abfeuern ließ. Sämmtlich notorisch bekannte Anhänger der Familie Obrenovich, deren Anzahl sehr gering ist, mußten in Belgrad Bürgschaft leisten, daß sie sich in keine politischen Umtriebe einlassen würden. Unter diesen Bedingungen ist ihnen gestattet, in Belgrad zu bleiben. Im ganzen Land ist die Freude über die plötzliche Erhebung des jetzigen Fürsten gleich groß, das Volk erkennt eine Nemesis und die Hand Gottes bei diesem Wechselfall. Als der unglückliche Czerny Georg im Juli 1817., von seinen Freunden zu Hülfe gerufen, sich heimlich zu seinem vermeintlichen treuesten Freunde und Waffengefährten Wuitza nahe bei Belgrad begab, verrieth ihn dieser dem Fürsten Milosch. Letzterer erzwirkte sogleich vom Pascha von Belgrad den Todesbefehl und schrieb an Wuitza lakonisch: „Dein Kopf wird geholt, wenn Du den des Czerny Georg nicht selbst bringst.“ Wuitza überfiel hierauf seinen schlafenden Waffengefährten mit einem Handbeil, hieb ihm den Kopf ab und brachte ihn nach Belgrad. So endete der große Held Serbiens, der dem Milosch den Weg gebahnt und vier Jahre früher die Macht des Groß-Beylers, die mit 110,000 Mann gegen die Oesterreichische Gränze anrücken wollte, aufgehalten hatte. Die Serbier behaupten, auf Napoleons Einwirken habe die Pforte damals eine Diversion in dem von Truppen ganz entblößten Ungarn machen wollen. Die Nachricht von der Schlacht bei Leipzig soll erst die Türken veranlaßt haben, sich zurückzuziehen. Die Anhänglichkeit des Serbischen Volkes an Czerny Georg war und blieb aber stets so groß und lebhaft, daß alljährlich an seinem Todestage, selbst unter der Regierung des Fürsten Milosch, Tausende von Serbiern zu seinem Grabe wallfahrteten, um sein Andenken zu feiern.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 26. Sept. (Privatm. der Bresl. Ztg.) Unter der kostbaren Aussteuer der Prinzessin Marie befinden sich auch 2 in edlem Metalle gearbeitete Toiletten, deren kunstvolle Unfertigung dem

Hofgoldschmied Hoffauer übertragen war. Was die bevorstehenden Vermählungs-Feierlichkeiten unserer Fürstentochter betrifft, so soll dabei, wie wir schon früher Erwähnung thaten, eine seltene Pracht entwickelt werden, wozu auch die sämmtliche Hofdienerschaft eine neue sehr reiche und glänzende Staats-Livree enthält, von der eine jede mit circa 70 Ellen silberner Vorten geziert ist. — Noch zu keiner Zeit sind in der Residenz so viele Selbstmorde vorgekommen, als gerade jetzt. Das Hauptmotiv dazu soll bei den meisten mehr ein nicht ganz reines Gewissen, als ein krankhafter Körper- und Seelenzustand gewesen sein. — Das Herbst-Bequinoktium hat uns anhaltend feuchte Witterung gebracht, welches zu der Hoffnung berechtigt, daß unsere vertrockneten Flüsse bald schiffbarer sein und uns somit reiche Zufuhr von den nöthigen Brennmaterialien, Bauholz und Viktualien verschaffen werden.

Wie man aus Königsberg erfährt, ist seit dem Ausscheiden des Herrn von Schön aus seiner Oberleitung der Provinz manches anders geworden, und namentlich hat die Richtung der Presse mancherlei Beschränkungen erfahren, denen, wie man sagt, die Weisungen des neuen Oberpräsidenten an die Censoren zu Grunde liegen. Die Königsberger Zeitung hat sich mit ihren Beschwerden jetzt direkt an den König gewendet, und die zahlreich ihr gestrichenen Aufsätze eingeschickt, denen, wie sie behauptet, die Druckerlaubnis ungeschmälerzt zu Theil werden mußte, wenn das Ministerialrescript zur Erleichterung der inländischen Presse noch Geltung habe. — Von der Russisch-Polnischen Grenze erfährt man, daß der Grenzverkehr zwar erleichtert worden ist, und man nicht mehr Regierungs-pässe, sondern nur landrätliche Scheine bedarf, um seine Freunde in Polen zu besuchen, daß jedoch von einem größeren Handel und Wandel Preussischer Bürger auf Russisch-Polnischen Märkten durch den Kaiserlichen Ukas wenig zu hoffen sei.

Es heißt, daß wir nächstens drei neue politische Zeitschriften begründet sehen werden, die eine in Stettin, unter Redaktion des Dr. Freiburg, der eine Zeitlang bei der Redaktion der „Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung“ fungirte; die zweite in Berlin unter der Redaktion des Dr. Gruppe und unter den Auspicien eines hohen Verwaltungschefs; und die dritte endlich in unabhängiger Form unter dem Einflusse des Hrn. v. Bülow-Cummerow, Verfassers des Buches über Preußen, das im vorigen Frühjahr so großes Aufsehen gemacht hat.

Berlin den 28. Sept. Auf außerordentlichem Wege ist uns aus Basel die Nachricht zugegangen, daß Se. Majestät der König am 24ten in Folge einer Zerbrechung des Wagens daselbst zwar mehrere Stunden aufgehalten wurden, aber noch an demselben Tage im erwünschtesten Wohlfeyn die Reise nach Neuchatel weiter fortsetzten. (Allg. Pr. Staats-Z.)

In den nachstehend benannten Landestheilen befanden sich Einwohner nach den Zählungen zu Ende der Jahre

Reg.-Bez.	1816	1840	Also in letzterem mehr
Königsberg ...	532,710	796,065	263,355
Gumbinnen ...	353,087	597,725	244,638
Danzig	237,909	366,685	128,776
Marienwerder .	333,363	549,697	216,334
Posen	575,254	824,875	249,621
Bromberg	244,504	408,975	164,471
Stadt Berlin ..	197,717	330,230	132,513
Reg.-Bez.			
Potsdam ohne Berlin	513,424	757,001	243,777
Frankfurt mit Hoyerswerda .	572,859	796,101	223,242
Stettin	316,602	492,357	175,755
Köslin	237,587	393,289	155,702
Stralsund	128,493	170,848	42,355
Breslau	781,181	1,084,522	303,341
Oppeln	525,183	906,010	380,827
Liegnitz ohne Hoyerswerda .	634,473	842,053	207,580
Magdeburg ...	467,793	628,695	160,902
Merseburg	491,698	683,700	192,002
Erfurt	238,543	324,826	86,283
Münster	350,603	411,249	60,646
Minden	339,397	441,736	102,339
Mansberg	376,575	520,212	153,627
Röln	326,915	447,437	120,522
Düsseldorf	591,192	809,951	218,759
Koblenz	344,799	478,430	133,631
Trier ohne St. Wendel	299,051	433,945	134,894
Achen	309,081	385,388	76,307
Kreis St. Wendel oder Fürstenthum Lichtenberg	—	36,499	36,499
Summe ..	10,319,993	14,928,501	4,608,508
Außerhalb des kaiserlichen Heer	29,038	—	29,038
Ueberhaupt ..	10,349,031	14,928,501	4,579,470

Nach der Zählung zu Ende des Jahres 1840, wie dieselbe jetzt bei dem statistischen Bureau festgesetzt ist, ergeben sich nachstehende Volkzahlen für die 8 Provinzen des Preussischen Staats in ihrem gegenwärtigen Umfange.

1) Preußen und zwar:

Ostpreußen	1,393,790
Westpreußen	916,382
	<u>2,310,172</u>

2) Posen	1,233,850
3) Brandenburg	1,857,097
4) Pommern	1,056,494
5) Schlessen	2,858,820

6) Sachsen	1,637,221
7) Westfalen	1,383,197
8) Rheinprovinz	2,591,650

Der ganze Staat wie vorhin .. 14,928,501

Die öffentlichen Blätter enthalten die Urkunde über die am 4. d. M. in Köln erfolgte Grundsteinlegung für den Fortbau des Domes. Dieselbe ist in lateinischer Sprache abgefaßt, was etwas seltsam erscheint, da das ganze Fest hauptsächlich der Deutschen Einheit geweiht war. Den Deutschen ist ihre eigene Sprache immer noch nicht gut genug, wenn sie etwas recht Wichtiges vornehmen. So lange aber die Deutschen Das, was ihnen eigen ist, nicht höher achten lernen, so lange sie sich noch so gerne, besonders wenn sie in großem Staate erscheinen wollen, mit fremden Federn — ausländische oder alterthümliche — puzen, so lange auch kann die Deutsche Einheit noch keine feste Wurzeln schlagen.

Was in den alten Provinzialrechten noch mitunter für Reste des Mittelalters bewahrt werden! So hat in der Oberlausitz u. A. noch heute jeder Adlige mit 4 Schildern, d. i. 16 Ahnen, das Recht, einen Bürgerlichen, der sich dort ansäßig gemacht hat, binnen zwei Monaten auszufaufen.

Am 18. d., am Jahrmakttage in Schaaksvitt, Kr. Königsberg, fuhrn mehre Personen in einem Boote — geführt durch einen Matrosen — nach dem Dampfschiff Friedrich Wilhelm, welches in einiger Entfernung auf dem kurischen Haffe lag, in der Absicht, dasselbe in Augenschein zu nehmen. Auf der Rückfahrt kanterte das Boot, wahrscheinlich auf Veranlassung unachtsamer Bewegung der Personen, und von den am Bord befindlichen 20 Menschen ertranken 6, die übrigen wurden durch schnell herbeigeschaffte Hülfe gerettet.

Ein Uhrmacher bei Lionville hat ein neues Räderwerk zu Pendeluhren erfunden; es besteht nur aus zwei Rädern und hat doch zwei Weisen, die Stunden und Minuten zeigen.

Nach dem Siege bei Leipzig, am 19. Oktober 1813, überreichten edle Jungfrauen der Stadt den einrückenden Monarchen Lorbeerzweige. Der König von Preußen steckte den ihm zu Theil gewordenen in die Brusttasche des Oberrock, und gebot Abends beim Auskleiden dem Kammerdiener, das Reis dort sorgfältig zu bewahren. Bekanntlich erfreute er gleich nachher seine Hauptstadt durch seinen Besuch, und der Schloßgärtner zu Charlottenburg, wohl ahnend, wohin des Königs erster Gang sich richten werde, hatte einen Lorbeerzweig in den Arm der durch Rauch's Meisterhand gefertigten Grab-Bildsäule der Königin gelegt. Er blieb unten an der Pforte stehen, während der König allein nach dem Denkmal hinaufschritt und das Leipziger Lorbeerreis hervorjog, um es dem Wilde der unend-

lich Geliebten darzubringen. Als er in ihrem Arm den Lorbeerzweig erblickte, legte er den mitgebrachten dazu, mit tief bewegter Stimme sprechend: „Ach, Louise, Du kommst mir doch immer zuvor!“ — Auch dieser rührende Charakterzug führt uns in die heilig-ernste Kriegs- und Siegeszeit, und zeigt, wie der uns Unvergessliche seiner Unvergesslichen auch unter dem Schlachtendonner und bei der Siegeschre gedachte, und wie gern er ihr, der Lebenden, den errungenen Lorbeer überbracht hätte.

Sehr passend stellt ein Berliner Journal-Correspondent, indem er die Bühnenzustände Berlins beleuchtet, die Frage: Italienische Oper! Griechisches Trauerspiel! Französisches Lustspiel! Wiener Posse. — Bitte, wo wird denn das Deutsche bleiben?

In manchen Gegenden soll zur Zeit der Wassermangel so groß sein, daß die Weinwirthe jetzt reinen Wein einschenken. Dieser seltene Umstand war seit Menschengedenken noch nicht da und wird lange nicht mehr wiederkehren.

In Wolfenbüttel ereignete sich in diesen Tagen der schon öfter vorgekommene Fall, daß die in einer Wasserflasche sich brechenden Sonnenstrahlen den Tisch, auf welchem dieselbe stand, entzündeten.

Berliner Blätter melden aus Berlin vom 25ten:

„Zwei Söhne eines hiesigen Schlächtermeisters, welche die Turnanstalt vor dem Neuen Thore besuchten, hatten sich dort mit einem andern Knaben erzürnt, und sich unter der Drohung von ihm getrennt, ihn das nächste Mal tüchtig durchzuprügeln. Der Verwandte und Erzieher dieses Knaben, ein höherer Justizbeamter, schickte deshalb zu dessen Schutze am nächsten Turntage seinen Bedienten mit. Als dieser mit dem Knaben von der Tychischen Baudeanstalt, die sie noch besucht hatten, zurückkehrten, und die Behrenstraße passirten, wurden sie hier von den Söhnen des Schlächtermeisters, denen sich noch einige erwachsene Knaben beigefellt hatten, eingeholt, welche sogleich über den andern Knaben herfielen. Der Bediente wehrte sie ab, was sie so wüthend machte, daß einer der Angreifer ein Messer zog, um dem Bedienten damit zu verwunden. Unter Beihülfe einiger hinzukommenden Arbeiter wurden sie jedoch verjagt. Der Bediente setzte mit dem seiner Obhut anvertrauten Knaben seinen Weg, die Kandiesstraße entlang, fort. Kaum hatte er jedoch die französische Straße passirt, als er von zweien Männern in Hemdeärmeln, von denen der eine ein sogenanntes Querholz trug, woran die Schlächter das geschlachtete Vieh aufzuhängen pflegen, wüthend angefallen, und zuerst mit den Fäusten in's Gesicht, dann aber mit dem Querholze so fürchterlich an den Kopf geschlagen wurde, daß er bewußtlos zu Boden stürzte. Damit nicht zufrieden, wurde der Unglückliche von dem einen Manne auch noch mit Füßen getreten, worauf sie ihn liegen ließen. Dieser eine Mann

war der Schlächtermeister ***, der Vater der oben genannten beiden Knaben, der andere aber war ein Communal-Beamter. Es hatte sich inzwischen ein Volkshause um den besinnungslos Daliegenden versammelt, und die Erzählung einiger Zeugen des Vorfalles erregten den allgemeinen Unwillen. Man hob den Zerschlagenen auf, trug ihn vor die Wohnung des Schlächtermeisters, nöthigte ihn, denselben zu sich hereinzunehmen und ärztliche Hülfe holen zu lassen. Inzwischen steigerte der Unwille des Publikums, mit der Zunahme der Menge, sich immer mehr und artete in Excesse aus. Man warf dem Schlächter die Fenster ein, und die herbeigeilten Beamten vermochten den ausbrechenden Tumult nur dadurch zu stillen, daß sie, dem allgemeinen Verlangen entsprechend, den schwer verwundeten aus Fenster tragen ließen, um zu beweisen, daß er noch lebe, und demnächst seine Fortschaffung nach seiner Wohnung veranlassen. Dort liegt der Arme noch krank darnieder. Die ganze Brust und die rechte Seite des Unterleibes, vorzüglich in der Lebergegend, schmerzen bei jeder Berührung, und es läßt sich noch nicht absehen, ob und welche innere, vielleicht lebensgefährliche, Verletzungen die entsehrliche rohe Behandlung der beiden Männer hervorgerufen hat.“ (In einer spätern Nummer der Voss. Ztg. wird widerrufen, daß ein Communalbeamter an dem vorstehend gemeldeten Attentat Theil genommen habe.)

Ein gutes Augenwasser. Längst ist das Fenchelwasser, wie es in den Apotheken zu haben, als ein heilsames, augenstärkendes Mittel empfohlen und gebraucht worden. Man mischt 2 Unzen Fenchelwasser, 1 Unze Baldrianwasser und $\frac{1}{2}$ Unze Rosmarinengeist zusammen und bringt von dieser Mischung täglich einigemal, früh nach dem Aufstehen, Mittags, und Abends vor Schlafengehen, nach Belieben auch öfters, und insbesondere, wenn die Augen durch irgend eine Beschäftigung angestrengt worden sind, jedesmal 4, 5 bis 6 Tropfen in die Augen. Man kann dieß durch Zurückbiegung des Kopfs bewerkstelligen oder mit dem eingetauchten Finger jeden Augendekel überstreichen, bis das Wasser in die Augen kommt und darin zu beißen anfängt, worauf man einige Minuten die Augen schließt, bis das Beißen vorüber ist. Dieses Wasser wirkt nach mehr als 30jähriger Erfahrung, längere Zeit unausgesetzt davon gebraucht, wahrhaft erquickend und stärkend für geschwächte Augen, vorausgesetzt, daß die Schwäche nicht die Folge anderer Krankheiten ist.

In Lyon hat man jüngst eine neue Art Wassererschläuche zu Feuersprizen erfunden. Sie bestehen aus einem Leinengewebe und Gummi elasticum, und zeichnen sich vor den gewöhnlichen durch größere Leichtigkeit und Haltbarkeit, sowie auch dadurch aus, daß sie leichter zu handhaben und weniger kostspielig sind.

Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Brüssel, der häufig von Dieben heimgesucht wurde, verschaffte sich von dem anatomischen Theater das Bein von einem Leichname, befestigte dasselbe in einer Falle in seinem Garten, und ließ den Tag darauf in den Zeitungen bekannt machen; derjenige, welcher in einer der zahlreichen Fellen, die in seinem Garten aufgestellt waren, ein Bein verloren habe, könne dasselbe bei ihm in Empfang nehmen. Seit dieser Zeit hat er nichts mehr von Dieben bemerkt.

Stadttheater zu Posen.

Sonntag den 2. Oktober. Zum Fünfzigstenmale: Der Freischütz; große romantische Oper in 4 Akten von Fr. Kind. Musik von C. M. v. Weber. (Agathe: Dem. Sarti, vom Hoftheater zu Stuttgart. — Annchen: Dem. Melle, vom Stadttheater zu Hamburg.)

Die gestern Abend um 11³/₄ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Meid, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an:

Waltsgott, K. Postsecretair.

Posen den 30. September 1842.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Mit tiefbetäubtem Herzen machen wir hierdurch die traurige Anzeige, daß am 26sten d. Mts. unser Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann Meyer Marquise in einem Alter von 57 Jahren nach 4tägigen schweren Leiden an den Folgen eines Gehirnschlages in ein besseres Jenseits hinübergeschieden ist.

Unermesslich ist unser Schmerz, und wer den edlen Charakter des Verstorbenen näher kannte, wird uns seine stille Theilnahme nicht versagen.

Dreslau den 28. September 1842.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Schreibmaterialien-Bedarfs und der sonstigen Kanzlei-Bedürfnisse des Oberlandesgerichts für das Jahr 1843, soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Termin auf

den 28sten Oktober d. J. Nachmittags 5 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale vor dem Kanzlei-Direktor, Justizrath Wandelt angelegt, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher im I. Geschäftsbüreau des Oberlandesgerichts eingesehen werden.

Jeder Licitant muß vor dem Bietungs-Termine

Proben einreichen und in demselben eine Caution von 150 Rthlr. erlegen.

Posen den 26. September 1842.

Königliches Ober-Landesgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des nächstjährigen Bedarfs an Bettwäsche und Krankenkleidern für die Garnison-Anstalten des diesseitigen Bezirks, soll in termino den 12ten October c. Vormittags 11 Uhr in der Art verbunden werden, daß die Einlieferung nach der Wahl der Mindestfordernden, entweder in das hiesige Train-Depot, oder die Belagerungs-Kazareth-Depots zu Glogau oder Schweidnitz geschehen kann. Unternehmungslustige wollen daher ihre versiegelten und als solche bezeichneten Submissionen bis zum Eintritt des Termins portofrei an uns einreichen. Die nähern Bedingungen und Proben liegen hieselbst in unserer Registratur und in Glogau resp. Schweidnitz in dem Geschäftszimmer des Garnison-Kazareths zur Einsicht bereit.

Posen den 1. September 1842.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.

Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler sind die Vormittagsstunden von 9 — 12 am 11. Oktober bestimmt. Das Winter-Semester beginnt am 13. Oktober.

Posen den 29. September 1842.

Königliches Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.

Zur Aufnahme neuer Schüler in die hiesige höhere Stadtschule auf der Schulstraße, beim Beginn eines neuen Lehrkurses, ist beauftragt:

J. Liszkowski.

Posen den 24. September 1842.

Gebrüder Scherk in Posen

empfehlen ihr

Musikalienleibnstitut,

das für Vokal- und Instrumentalmusik eine reiche Auswahl bietet. Die Abonnements-Bedingungen sind aus dem gedruckten Verzeichnisse zu ersehen.

Billiger Verkauf von guten Möbeln.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen; daß ich jetzt fortwährend bedeutende Transporte Möbel aus Berlin und andern großen Städten in neuester Fagon sauber und dauerhaft gearbeitet erhalte. Da ich jetzt mein Magazin sehr vergrößert habe, bin ich durch bedeutende Ein- und Verkäufe in den Stand gesetzt, meine bisherigen Preise um 20 pCt. herabzusetzen.

Zugleich empfehle ich eine große Parthie vermie-

thet gewesener, gut conservirter Möbel, Spiegel und 1 Flügel=Fortepiano, um damit zu räumen, sehr billig auß'rer Hand zum Verkauf, wie auch zum Vermiethen.

Abzschlagszahlungen werden soliden Käufern genehmigt.
Meyer Kantorowicz,
Markt No. 53.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt und mit den neuesten Mode=Vaaren für gegenwärtige Jahreszeit auf das reichhaltigste mein Lager assortirt, empfehle ich solches einem hohen Adel und geehrten Publikum zu den billigsten Preisen.

Posen den 29. September 1842.

N. Z y c.

Unser Modewaaren=Lager haben wir in der jetzigen Leipziger Messe durch günstige Einkäufe aufs reichhaltigste vergrößert, und können namentlich die modernsten Hüte, Hauben, Aufsätze 2c. und eine große Auswahl geschmackvoller Blumen und Federn, so wie auch ächtestes Eau de Cologne aufs Beste empfehlen:
Posen den 30. Sep= Geschwister Caro,
tember 1842. Wasserstr. N^o 2.

Meine separirte Frau Kordula v. Krynkowska geborne v. Skarzynska, beabsichtigt, das Gut Woschke im Kröbener Kreise zu verkaufen. Ich warne einen Jeden, das Geschäft mit ihr abzuschließen, indem wir in der Gütergemeinschaft lebend unser Vermögen noch nicht auseinanderge-setzt haben.
E. K r y n k o w s k i.

Eingetretener Umstände halber beabsichtigt man, ein wohl assortirtes Material=, Eisen=, Tabak= und Wein=Vaaren=Lager, in einer fünf Meilen von Posen entlegenen und sehr belebten Kreisstadt, nebst allen Gebaulichkeiten und innern Einrichtungen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Personen, welche geneigt seyn möchten, ein solches Handlungs=Geschäft zu entriren, werden ersucht, ihre Offerten in der Zeitungs=Expedition von W. Decker & Comp. unter dem Zeichen K. L. III. frankirt einzusenden.

Zu der desfalligen Acquisition ist eine Anzahlung von mindestens 5 bis 6000 Rthlr. baar erforderlich.

Tanzunterricht=Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß mein Unterricht im Tanzen mit dem 10ten October d. J. beginnt.

Simon, Tanzlehrer.

Montag den 3. October: Schweine=Ausschieben, und zum Abendbrot frische Wurst und Sauerkohl, wozu ganz ergebenst einladet
Wittwe Zimmermann, St. Martin No. 28.

Wurstball

und

Sauerkohl;

oder: Heute Sonnabend großes Vergnügtsfein in „Fürsters=Ruhe“
wohnhaft Nullatsgasse N^o 4.

J. G. Fürster.

N a m e n der K i r c h e n.	Sonntag den 2ten October 1842 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 23. bis 29. Sept. 1842 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Prediger Friedrich Präf. v. Confrmanden.	4	3	1	5	2
Evangel. Petri-Kirche	= Conf.=H. Dr. Siedler (Abendmahl.)	—	—	—	1	1	2
Garnison=Kirche	= Mil.=Ob.=Pr. Cranz	—	1	1	4	—	2
Domkirche	= Can. Jabczynski	—	4	2	—	6	—
Pfarrkirche	= Mans. Fabisz	—	2	3	—	4	2
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Celler	—	—	1	2	—	1
St. Martin=Kirche	= Probst v. Kamieniski	—	4	4	3	1	1
Deutsch-Kath. Kirche.	= Präb. Grandke	= Präbend. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Dekan Zeyland	= Cler. Bajzynski	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Prokop	—	—	—	—	—	—
Summa			15	14	11	17	10